

**Anschlussqualifizierung  
„Gesundheits- und Kinderkrankenpflege“  
für Absolventinnen und Absolventen mit der  
Berufsbezeichnung Pflegefachfrau /  
Pflegefachmann nach Pflegeberufegesetz**

**Handreichung für die Theorie und Praxis**

Berlin 2022

Die redaktionelle Bearbeitung der vorliegenden Handreichung erfolgte durch Ulrika Gehrke (Schriftführerin BeKD e.V.) und Beate Katthöfer (Beisitzerin BeKD e.V.).

Die dabei zugrunde gelegten Inhalte wurden durch Expertinnen der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege erstellt, die in der beruflichen und hochschulischen Lehre und unterschiedlichen Handlungsfeldern der Praxis tätig sind.

**Mitglieder der Arbeitsgruppe:**

- Gehrke, Ulrika Rostock
- Hock, Simone Freiburg i. Br.
- Prof. Dr. Holoch, Elisabeth Stuttgart
- Katthöfer, Beate Herford
- Leupold, Frauke Hannover
- Lüdeke, Maria Kiel
- Seiffert, Silke Krefeld
- Zoller, Elfriede Stuttgart

## Inhaltsverzeichnis

<b>1. Einführung</b> .....	<b>5</b>
<b>1.1. Anliegen und Ziele</b> .....	<b>5</b>
<b>2. Eckpunkte zur Anschlussqualifizierung mit Berufsabschluss „Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin“ oder „Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger“</b> .....	<b>7</b>
<b>2.1. Ausbildungsstunden Theorie und Praxis</b> .....	<b>7</b>
<b>2.2. Praktische Ausbildung</b> .....	<b>7</b>
<b>2.3. Theoretische Ausbildung</b> .....	<b>8</b>
<b>2.3.1. Zwölf Module aus dem Berufsfeld der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege zur Anschlussqualifizierung der Absolventen mit der Berufsbezeichnung Pflegefachfrau / Pflegefachmann nach § 1 PflBG</b> .....	<b>9</b>
<b>2.3.1.1 Fokus: Gesunde Entwicklung von Kindern und Jugendlichen</b> .....	<b>9</b>
<b>1. MODUL</b> .....	<b>10</b>
<b>Exemplarischer Fall: Gesundheits- und entwicklungsfördernde Pflege eines gesunden Neugeborenen im familiären Kontext</b> .....	<b>10</b>
<b>2. MODUL</b> .....	<b>12</b>
<b>Exemplarischer Fall: Gesundheits- und entwicklungsfördernde Pflege eines Jugendlichen mit Störungen des Sozialverhaltens in der Kinder- und Jugendpsychiatrie (KJPP)</b> .....	<b>12</b>
<b>3. MODUL</b> .....	<b>14</b>
<b>Exemplarischer Fall: Gesundheits- und entwicklungsfördernde Pflege eines Schulkindes mit einer kongenitalen Myopathie, das auf eine Dauer-beatmung angewiesen ist und in einer Einrichtung für langzeitbeatmete Kinder lebt</b> .....	<b>14</b>
<b>4. MODUL</b> .....	<b>16</b>
<b>Exemplarischer Fall: Gesundheits- und entwicklungsfördernde Pflege eines 4-jährigen Mädchens mit Neuroblastom Stadium 4, das sich bereits seit sieben Monaten einer intensiven Behandlung unterzieht.</b> .....	<b>16</b>
<b>2.3.1.2. Fokus: Physische und psychische Unversehrtheit von Kindern und Jugendlichen</b> .....	<b>18</b>
<b>5. MODUL</b> .....	<b>19</b>
<b>Exemplarischer Fall: Pflege eines Frühgeborenen</b> .....	<b>19</b>
<b>6. MODUL</b> .....	<b>21</b>
<b>Exemplarischer Fall: Pflege eines Kindes mit einem angeborenen Herzfehler</b> ....	<b>21</b>
<b>7. MODUL</b> .....	<b>23</b>
<b>Exemplarischer Fall: Pflege eines 16-jährigen Mädchens mit Adhärenzproblemen bei Diabetes mellitus Typ I</b> .....	<b>23</b>
<b>8. MODUL</b> .....	<b>25</b>
<b>Exemplarischer Fall: Pflege eines Kindes mit schwerer Hirnschädigung nach Ertrinkungsunfall</b> .....	<b>25</b>

2.3.1.3. Fokus: Familiengesundheit und Elternkompetenz.....	27
9. MODUL.....	28
Exemplarischer Fall: Familiäre Pflege eines Säuglings, dessen Eltern in einem Methadonprogramm eingebunden sind. ....	28
10. MODUL.....	30
Exemplarischer Fall: Familiäre Pflege eines 12- jährigen Jungen nach Verbrennungsunfall.....	30
11. MODUL.....	26
Exemplarischer Fall: Familiäre Pflege eines 6-jährigen Kindes mit Spina bifida ...	32
12. MODUL.....	34
Exemplarischer Fall: Familiäre Pflege eines Säuglings mit Trisomie 18 .....	34
<b>3. Abschlussprüfungen .....</b>	<b>36</b>
<b>4. Weiterbildungen im Berufsfeld der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege .....</b>	<b>36</b>
<b>5. Literaturverzeichnis:.....</b>	<b>38</b>

### **Tabellenverzeichnis**

Tabelle 1 – Aufgaben einer Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin / eines Gesundheits- und Kinderkrankenpflegers .....	6
Tabelle 2 - Gesamtstundenverteilung in der Anschlussqualifizierung .....	7
Tabelle 3 - Einsatzbereiche mit Stundenverteilung zur Anschlussqualifizierung „Gesundheits- und Kinderkrankenpflege“ für Absolventen mit der Berufsbezeichnung Pflegefachfrau/-mann .....	8
Tabelle 4 - Kompetenzbereiche für die Abschlussprüfung der Anschlussqualifizierung zur GKIKP.....	37

# 1. Einführung

## 1.1. Anliegen und Ziele

Mit der Inkraftsetzung des Pflegeberufgesetzes (PflBG) am 01.01.2020 werden in Deutschland 2023 erstmals Pflegefachkräfte mit einer allgemeinen (generalistisch) ausgerichteten Ausbildung in den Einrichtungen des Gesundheitswesens tätig werden.

Nach Faktenlage der Ausbildungs- und Prüfungsverordnung (PflAPrV) und Rahmenlehrpläne der Fachkommission gemäß §53 des Pflegeberufgesetzes erwerben ausschließlich Auszubildende, die sich im letzten Drittel der Berufsausbildung für den Ausbildungsweg mit dem besonderen Berufsabschluss in der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege entscheiden, die spezifischen theoretischen Kenntnisse und praktischen Erfahrungen und somit die Voraussetzung für die selbständige und eigenverantwortliche professionelle Pflege von gesunden, kranken und Kindern / Jugendlichen mit besonderen Bedürfnissen sowie Begleitung ihrer Eltern. Diesen besonderen Belangen von Kindern / Jugendlichen und ihren Bezugspersonen hat der Gesetzgeber im Teil 5 des Pflegeberufgesetzes Rechnung getragen und somit auch grundlegende Kinderrechte im Sinne der UN – Kinderrechtskonvention (CRC, 1989) und der Europäischen Charta für Kinder im Krankenhaus (EACH, 1988 + 2022) umgesetzt.

Um auch künftig eine bedarfsgerechte Versorgung der Kinder / Jugendlichen realisieren zu können und die Qualitätsstandards im ambulanten und stationären Berufsfeld der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege zu erfüllen, ist es daher erforderlich, generalistisch ausgebildete Pflegefachfrauen/ -männer adäquat auf der Grundlage dieser staatlich normierten Anforderungen nachzuqualifizieren. Wir empfehlen dies bundeseinheitlich auf der Grundlage von § 12 Abs. 1 PflBG zu gestalten.

Ziel dieser Handreichung soll sein, Lehrende an den Bildungsstätten und Ausbildungseinrichtungen bei der curricularen Gestaltung dieser Anschlussqualifizierung von Pflegefachfrauen / -männer zu unterstützen.

Im Grundsätzlichen basiert sie auf den Veröffentlichungen des Berufsverband Kinderkrankenpflege Deutschland (BeKD e.V.) „*Schwerpunkt Gesundheits- und Kinderkrankenpflege in der pflegeberuflichen Erstausbildung (2015)*“, dem „*Eckpunktepapier zur Umsetzung des Pflegeberufgesetzes aus der Perspektive der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege (2019)*“ und der „*Gesundheits- und Kinderkrankenpflege (GKiKP) in den Ausbildungsvarianten des Pflegeberufgesetzes - Handreichung für die berufliche Erstausbildung*“ (2019).

Die in diesen Papieren dargestellten Positionen und beschriebenen zwölf exemplarischen Lerneinheiten aus dem Berufsfeld der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege werden zur Anschlussqualifizierung wieder aufgegriffen und bilden den didaktischen Rahmen. Sie orientieren sich an drei zentralen Merkmalen des Kindsein wie folgt:

- Gesunde Entwicklung
- Physische und psychische Unversehrtheit
- Familiengesundheit und Elternkompetenz

und den Aufgaben der Gesundheits- und Kinderkrankenpflegenden in den vier Bereichen des Gesundheitswesens in Deutschland.

**Tabelle 1: Aufgaben einer Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin / eines Gesundheits- und Kinderkrankenpflegers**

Gesundheits- und Kinderkranken- pflege  Bereiche der Gesundheitsversorgung	Gesunde Entwicklung von Kindern und Jugendlichen	Physische und psychische Unversehrtheit von Kindern und Jugendlichen	Familiengesundheit und Elternkompetenz
<b>Gesundheitsförderung/                      Prävention</b>	Gesunde Kinder / Jugendliche in verschiedenen Lebenssituationen und Lebenskontexten entwicklungsfördernd unterstützen	Risikofaktoren frühzeitig erkennen und vorbeugende Maßnahmen ergreifen, um die physische und psychische Unversehrtheit von Kindern / Jugendlichen zu gewährleisten	Die Gesundheit von Familien mit Kindern / Jugendlichen durch die Stärkung elterlicher Kompetenz fördern und erhalten
<b>Kuration</b>	Kinder / Jugendliche mit einer Entwicklungsbeeinträchtigung / -störung bei der Bewältigung ihrer Entwicklungsaufgaben fördern	Akute und / oder vital-bedrohliche Situationen bei Kindern / Jugendlichen erkennen, um die physische und psychische Unversehrtheit zu stabilisieren bzw. wieder herzustellen	Die Gesundheit von Familien mit kranken Kindern / Jugendlichen stabilisieren und die elterliche Kompetenz fördern
<b>Rehabilitation</b>	Kinder / Jugendliche mit einer chronischen Krankheit / Behinderung ihrem Alter und Entwicklungsstand entsprechend zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben befähigen	Kinder / Jugendliche im Umgang mit ihrer chronischen Erkrankung / Behinderung befähigen, für ihre Gesundheit Sorge zu tragen, um ihnen eine möglichst selbständige Lebensführung zu ermöglichen	Familien, in denen Kinder / Jugendliche mit einer chronischen Erkrankung / Behinderung leben, bei der Entwicklung nachhaltiger Bewältigungsmuster unterstützen
<b>Palliation</b>	Kindern / Jugendlichen mit einer lebenslimitierenden Erkrankung eine altersgerechte Entwicklung ermöglichen	Das physische und psychische Wohlbefinden von Kindern / Jugendlichen mit einer lebenslimitierenden Erkrankung erhalten und fördern	Familien bei der Bewältigung von Krisensituationen aufgrund einer lebenslimitierenden Erkrankung des Kindes / Jugendlichen unterstützen

Für den Erwerb von berufsspezifischen Kompetenzen zur eigenverantwortlichen Tätigkeit im Berufsfeld der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege sind die in der Tabelle 1 zusammengefassten Aufgaben richtungweisende Leitlinien zur didaktischen Gestaltung von Pflegesituationen in allen Aufgabenbereichen der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege. Sie sind analog der Anlage 3 PflAPrV und der Rahmenlehrpläne der Fachkommission nach § 53 PflBG modifiziert und konkretisiert.

## **2. Eckpunkte zur Anschlussqualifizierung mit Berufsabschluss „Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin“ oder „Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger“**

### **2.1. Ausbildungsstunden Theorie und Praxis**

Für den Erwerb und aufbauend auf die während der Berufsausbildung bzw. des primärqualifizierenden Pflegestudiums erworbenen elementaren Kompetenzen in der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege ist für die Anschlussqualifizierung der Pflegefachfrauen /-männer folgendes Stundenvolumen für die theoretische und praktische Ausbildung vorzuhalten:

**Tabelle 2: Gesamtstundenverteilung in der Anschlussqualifizierung**

	<b>Theoretische Ausbildung</b>	<b>Praktische Ausbildung</b>	<b>Gesamt</b>
<b>Anschlussqualifizierung „Gesundheits- und Kinderkrankenpflege“</b>	700 Stunden	900 Stunden	1600 Stunden

In dieser Stundenverteilung sind die Vorgaben der Anlage 6 der PflAPrV ebenso wie Empfehlungen der Paediatric Nursing Association of Europa (PNAE) mit generalistischen Pflegeausbildungsprogrammen berücksichtigt.

Die Erfahrungen und Erkenntnisse unserer Kolleginnen der Mitgliedsverbände der PNAE zeigen seit langem, dass diese generalistischen Konzepte eine ungenügende Vorbereitung für die Praxis als Pädiatrische Pflegefachperson bei der eigenständigen Einschätzung, Planung, Durchführung und Evaluation der Pflege von Säuglingen und Kleinkindern, Kindern und Jugendlichen ermöglichen (PNAE, 2015).

### **2.2. Praktische Ausbildung**

Um während der Anschlussqualifizierung mit dem Berufsabschluss in der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege das Erfahrungswissen für diese spezifischen Kompetenzen zu erlangen, sollten während der praktischen Ausbildung bundeseinheitlich folgende Versorgungsbereiche und Mindeststunden für die Einsätze in der Kinder- und Jugendmedizin vorgehalten werden:

**Tabelle 3: Einsatzbereiche mit Stundenverteilung zur Anschlussqualifizierung „Gesundheits- und Kinderkrankenpflege“ für Absolventen mit der Berufsbezeichnung Pflegefachfrau / -mann**

	Gesundheits- und Kinderkrankenpflege
<b>I. Stationäre Akutpflege / ambulante oder stationäre Akut- / Langzeitpflege für Kinder und Jugendliche</b>	
In diesen Versorgungsbereichen sind Einsätze in der Neonatologie, Allgemeine Pädiatrie, Neuropädiatrie, Kinderchirurgie/-orthopädie oder der häuslichen Pflege bei Kindern und Jugendlichen zu absolvieren. In diesem Versorgungsbereich sollten auch mindestens 80 Stunden für einen Einsatz in der Geburtshilfe / Entbindungsabteilung nachgewiesen werden.	700 Stunden
<b>II. Psychiatrische Versorgung für Kinder und Jugendliche</b>	
In diesem Versorgungsbereich ist ein Einsatz in der stationären oder ambulanten Kinder- und Jugendpsychiatrie zu absolvieren.	120 Stunden
<b>III. Weitere Versorgungsbereiche für Kinder und Jugendliche</b>	
Weitere Versorgungsbereiche können z. B. sein: ÖGD, in den Frühen Hilfen, Schulgesundheitspflege, Einrichtungen der Rehabilitation, Einrichtungen der Palliation, häusliche Pflege bei Kindern und Jugendlichen	80 Stunden
<b>Gesamtsumme</b>	900 Stunden

Die praktische Ausbildung verkürzt sich dabei für Pflegefachfrauen / -männer mit Vertiefungseinsatz Pädiatrische Versorgung um die während der Grundausbildung absolvierten Ausbildungsstunden im Bereich der Kinder- und Jugendmedizin. Gegebenenfalls kann sie vollständig entfallen bzw. variieren je nach vorherigen Einsatzbereichen in der Grundausbildung. Dazu sind Einzelfallprüfungen vorzunehmen.

### 2.3. Theoretische Ausbildung

In Ergänzung der während der allgemeinen Grundausbildung bzw. des Pflegestudiums erworbenen Kompetenzen und Inhalte in der pädiatrischen Versorgung sind nachfolgend in den Tabellen die spezifischen Kompetenzen und Inhalte zu zwölf exemplarischen Fallsituationen aus dem Berufsfeld der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege zur Anschlussqualifizierung der Absolventen mit der Berufsbezeichnung Pflegefachfrau / Pflegefachmann nach § 1 PfIBG entsprechend des jeweiligen Fokus gegliedert. Dabei werden die in der ersten Spalte dargestellten Kompetenzen und Inhalte aus der allgemeinen / beruflichen Grundausbildung für die Anschlussqualifizierung vorausgesetzt. In der zweiten Spalte werden die zu erwerbenden Kompetenzen und zu vermittelnde Inhalte während der Anschlussqualifizierung dargestellt.



**2.3.1. Zwölf Module aus dem Berufsfeld der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege zur Anschlussqualifizierung der Absolventen mit der Berufsbezeichnung Pflegefachfrau / Pflegefachmann nach § 1 PfIBG**

**2.3.1.1 Fokus: Gesunde Entwicklung von Kindern und Jugendlichen**

<p style="text-align: center;">Gesundheits- und Kinderkranken- pflege</p> <p>Bereiche der Gesundheitsversorgung</p>	<p><b>Gesunde Entwicklung von Kindern und Jugendlichen</b></p>
<p><b>Gesundheitsförderung/ Prävention</b></p>	<p>Gesunde Kinder / Jugendliche in verschiedenen Lebenssituationen und Lebenskontexten entwicklungsfördernd unterstützen</p>
<p><b>Kuration</b></p>	<p>Kinder / Jugendliche mit einer Entwicklungsbeeinträchtigung / -störung bei der Bewältigung ihrer Entwicklungsaufgaben fördern</p>
<p><b>Rehabilitation</b></p>	<p>Kinder / Jugendliche mit einer chronischen Krankheit / Behinderung ihrem Alter und Entwicklungsstand entsprechend zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben befähigen</p>
<p><b>Palliation</b></p>	<p>Kindern / Jugendlichen mit einer lebenslimitierenden Erkrankung eine altersgerechte Entwicklung ermöglichen</p>

Gesundheits- und Kinderkrankenpflege	<b>Gesunde Entwicklung von Kindern und Jugendlichen</b>
Bereiche der Gesundheitsversorgung	
Gesundheitsförderung / Prävention	Gesunde Kinder / Jugendliche in verschiedenen Lebenssituationen und Lebenskontexten entwicklungsfördernd unterstützen

<b>1. MODUL</b>		
Exemplarischer Fall: <b>Gesundheits- und entwicklungsfördernde Pflege eines gesunden Neugeborenen im familiären Kontext</b>		
	Grundlegende Voraussetzungen an Absolventen mit der Berufsbezeichnung „Pflegefachfrau / Pflegefachmann“	Mindestanforderungen an die Anschlussqualifizierung Gesundheits- und Kinderkrankenpflege für Absolventen mit der Berufsbezeichnung „Pflegefachfrau / Pflegefachmann“
<b>Kompetenzen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>die körperliche, motorische, emotionale, kognitive und psychosoziale Entwicklung von Kindern / Jugendlichen einzuschätzen und</li> <li>abweichende Veränderungen zu erkennen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>die Entwicklung von Kindern / Jugendlichen auf der Basis von Entwicklungstheorien und Entwicklungsskalen einzuschätzen und</li> <li>pathologische Veränderungen zu erkennen <u>und</u> zielgerichtet zu handeln</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>den Bindungsaufbau zwischen gesunden Neugeborenen / Säuglingen und Eltern zu fördern, indem sie die intuitive elterliche Kompetenz zu stärken</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>den Bindungsaufbau zwischen Frühgeborenen und kranken Neugeborenen / Säuglingen und Eltern zu fördern, indem sie die intuitive elterliche Kompetenz zu stärken</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>das pflegerische Handeln am Gesundheitsverständnis von Kindern / Jugendlichen in den verschiedenen Entwicklungsphasen unter Einbeziehung soziokultureller Faktoren auszurichten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>das pflegerische Handeln am Gesundheitsverständnis von Kindern / Jugendlichen in den verschiedenen Entwicklungsphasen unter Einbeziehung soziokultureller Faktoren auszurichten <u>und</u> entwicklungsfördernd zu pflegen</li> </ul>
		<ul style="list-style-type: none"> <li>Konzepte und Programme der Primärprävention für Kinder / Jugendliche mit zu gestalten und umzusetzen</li> </ul>
		<ul style="list-style-type: none"> <li>auf der Basis von gesetzlichen Vorgaben zur Prävention und Gesundheitsförderung für Kinder und Jugendliche zu handeln</li> </ul>

1. MODUL	Grundlegende Voraussetzungen an Absolventen mit der Berufsbezeichnung „Pflegefachfrau / Pflegefachmann“	Mindestanforderungen an die Anschlussqualifizierung Gesundheits- und Kinderkrankenpflege für Absolventen mit der Berufsbezeichnung „Pflegefachfrau / Pflegefachmann“
<b>Inhalte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Entwicklungsbereiche: körperlich, motorisch, emotional, moralisch, sozial, kognitiv, psychosozial</li> </ul>	
	<ul style="list-style-type: none"> <li>Pränatale Entwicklung (physisch und psychisch)</li> </ul>	
	<ul style="list-style-type: none"> <li>Konzept der Entwicklungsaufgaben nach Havighurst</li> </ul>	
	<ul style="list-style-type: none"> <li>Überblick über Bindungsentwicklung, elterliche Feinfühligkeit, intuitive elterliche Kompetenz</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Entwicklungsskalen (z.B. Grenzsteine der Entwicklung nach Michaelis)</li> </ul>
		<ul style="list-style-type: none"> <li>Entwicklung der Fähigkeit zur Selbstregulation (Feinzeichen nach Als, Brazelton u.a.)</li> </ul>
		<ul style="list-style-type: none"> <li>Elterliche Feinfühligkeit, Feinfühligkeitsskala (Ziegenhain u.a.)</li> </ul>
		<ul style="list-style-type: none"> <li>Bindungsentwicklung – Attachment (Ainsworth), Bonding</li> </ul>
		<ul style="list-style-type: none"> <li>Intuitive elterliche Kompetenz nach Papoušek</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>Gesundheits- und Krankheitsverständnis von Kindern / Jugendlichen</li> </ul>	
	<ul style="list-style-type: none"> <li>Spiel, Tagesstrukturierung / Rituale</li> </ul>	
	<ul style="list-style-type: none"> <li>Entwicklungsfördernde Konzepte z.B. Basale Stimulation, Kinästhetik</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Entwicklungsfördernde Konzepte: Kinästhetik Infant Handling, Babymassage, Pädagogisches Konzept nach Pickler</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>Kulturelle und gesellschaftliche Einflussfaktoren auf die Entwicklung von Kindern / Jugendlichen</li> </ul>	
	<ul style="list-style-type: none"> <li>Lebenskontexte von Kindern / Jugendlichen im Überblick</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Lebenskontexte von Kindern / Jugendlichen (z.B. Peer-Group, Kindertagesstätte, Schule, Berufsausbildung)</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>UN-Kinderrechtskonvention, Kinderrechte im Bund- und Länderrecht, Überblick zu Nationalen Aktionsplänen zur Sicherstellung von Kindergesundheit</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Nationale Aktionspläne zur Sicherstellung und Förderung der Kindergesundheit</li> </ul>
		<ul style="list-style-type: none"> <li>Entwicklung der Gesundheitskompetenz bei Kindern/Jugendlichen und ihren Familien</li> </ul>

Gesundheits- und Kinderkrankenpflege	<b>Gesunde Entwicklung von Kindern und Jugendlichen</b>
Bereiche der Gesundheitsversorgung	
<b>Kuration</b>	Kinder / Jugendliche mit einer Entwicklungsbeeinträchtigung / -störung bei der Bewältigung ihrer Entwicklungsaufgaben fördern

<b>2. MODUL</b>  Exemplarischer Fall: <b>Gesundheits- und entwicklungsfördernde Pflege eines Jugendlichen mit Störungen des Sozialverhaltens in der Kinder- und Jugend-psychiatrie (KJPP)</b>		
	<b>Grundlegende Voraussetzungen an Absolventen mit der Berufsbezeichnung „Pflegefachfrau / Pflegefachmann“</b>	<b>Mindestanforderungen an die Anschlussqualifizierung Gesundheits- und Kinderkrankenpflege für Absolventen mit der Berufsbezeichnung „Pflegefachfrau / Pflegefachmann“</b>
<b>Kompetenzen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• psychosoziale Verhaltensweisen von Kindern / Jugendlichen anhand valider Kriterien zu beschreiben und</li> <li>• Abweichungen zu erkennen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• psychosoziale Verhaltensweisen von Kindern / Jugendlichen anhand valider Kriterien zu analysieren <u>und</u> zielgerichtet zu handeln</li> </ul>
		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kinder / Jugendliche mit psychosozialen Entwicklungsbeeinträchtigungen beim Erwerb, bei der Verbesserung und der Stabilisierung psychosozialer Kompetenzen zu fördern</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>• bei der pflegerisch - therapeutischen Beziehung zu Kindern / Jugendlichen mit psychosozialen Entwicklungsbeeinträchtigungen mitzuwirken</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• die pflegerisch - therapeutische Beziehung zu Kindern / Jugendlichen mit psychosozialen Entwicklungsbeeinträchtigungen reflektiert und altersgerecht zu gestalten</li> </ul>
		<ul style="list-style-type: none"> <li>• als Bezugsperson in Zusammenarbeit mit den Kindern / Jugendlichen und ihren Familien Verantwortung für die konsequente Umsetzung von interdisziplinären Therapieplänen zu übernehmen</li> </ul>

2. MODUL	Grundlegende Voraussetzungen an Absolventen mit der Berufsbezeichnung „Pflegefachfrau / Pflegefachmann“	Mindestanforderungen an die Anschlussqualifizierung Gesundheits- und Kinderkrankenpflege für Absolventen mit der Berufsbezeichnung „Pflegefachfrau / Pflegefachmann“
<b>Inhalte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• valide Kriterien zur Beschreibung psychosozialer Verhaltensweisen von Kindern / Jugendlichen</li> </ul>	
	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Überblick zu Auffälligkeiten/Störungen im Sozialverhalten bei Kindern / Jugendlichen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kinder- und jugendpsychiatrische Erkrankungen</li> </ul>
		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Therapeutische Verfahren in der KJPP (z.B. soziales Kompetenztraining, Erlebnispädagogik, Spieltherapie, Kommunikation und Gesprächsführung, Deeskalationsstrategien)</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Konzepte / Strategien zur Bildungs- und Lernförderung für Kinder und Jugendliche, Lernen im Kindes- und Jugendalter incl. Modelllernen</li> </ul>	
		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Rolle und Aufgaben der GKiKP in der KJPP</li> </ul>
		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Rolle der Eltern/ Bezugspersonen / Familie in der KJPP</li> </ul>
		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Aufgaben der Berufsgruppen in den institutionellen Netzwerken der KJPP</li> </ul>

Gesundheits- und Kinderkrankenpflege  Bereiche der Gesundheitsversorgung	<b>Gesunde Entwicklung von Kindern und Jugendlichen</b>
<b>Rehabilitation</b>	Kinder / Jugendliche mit einer chronischen Krankheit / Behinderung ihrem Alter und Entwicklungsstand entsprechend zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben befähigen

<b>3. MODUL</b>  <u>Exemplarischer Fall: Gesundheits- und entwicklungsfördernde Pflege eines Schulkindes mit einer kongenitalen Myopathie, das auf eine Dauerbeatmung angewiesen ist und in einer Einrichtung für langzeitbeatmete Kinder lebt.</u>		
	<b>Grundlegende Voraussetzungen an Absolventen mit der Berufsbezeichnung „Pflegefachfrau / Pflegefachmann“</b>	<b>Mindestanforderungen an die Anschlussqualifizierung Gesundheits- und Kinderkrankenpflege für Absolventen mit der Berufsbezeichnung „Pflegefachfrau / Pflegefachmann“</b>
<b>Kompetenzen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>die Auswirkung einer chronischen Erkrankung / Behinderung von Kindern / Jugendlichen auf die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu kennen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>die individuellen Fähigkeiten und Kompetenzen von Kindern / Jugendlichen mit einer chronischen Erkrankung / Behinderung in Bezug auf ihre Teilhabe am gesellschaftlichen Leben einzuschätzen, zu fördern und einzufordern</li> </ul>
		<ul style="list-style-type: none"> <li>unterstützende / kompensierende Maßnahmen (technisch, personell) fachgerecht und entwicklungsfördernd anzuwenden</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>die Interaktionen zu Kindern / Jugendlichen mit einer chronischen Erkrankung / Behinderungen reflektiert und altersgerecht zu gestalten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>die Beziehungen von Kindern / Jugendlichen mit Behinderungen in ambulanten und stationären Einrichtungen zum familiären und sozialen Umfeld zu erhalten und zu fördern</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>Überblick zu sozialrechtlichen Leistungen bei Kindern / Jugendlichen mit einer chronischen Erkrankung / Behinderung zu erlangen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>sozialrechtliche Leistungen zu nutzen, mit dem Ziel die Entwicklung von Kindern / Jugendlichen mit einer chronischen Erkrankung / Behinderung zu fördern</li> </ul>

3. MODUL	Grundlegende Voraussetzungen an Absolventen mit der Berufsbezeichnung „Pflegefachfrau / Pflegefachmann“	Mindestanforderungen an die Anschlussqualifizierung Gesundheits- und Kinderkrankenpflege für Absolventen mit der Berufsbezeichnung „Pflegefachfrau / Pflegefachmann“
<b>Inhalte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Konzept der internationalen Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit bei Kindern / Jugendlichen (ICF-CY)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit bei Kindern / Jugendlichen (ICF-CY) in der Anwendung bei ausgewählten chronischen Erkrankungen / Behinderungen</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Konzepte von Separation (Segregation), Integration und Inklusion</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Konzepte der Separation (Segregation), Integration und Inklusion bei ausgewählten chronischen Erkrankungen / Behinderungen</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Überblick zu Ursachen für eine Behinderung im Kindes- und Jugendalter</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ursachen für eine Behinderung im Kindes- und Jugendalter z.B. Pädiatrische Erkrankungen der Motorik / Sensomotorik aus den Bereichen Gehen, Hören, Sehen, Sprechen</li> </ul>
		<ul style="list-style-type: none"> <li>• entwicklungs- und lernfördernde Konzepte für Kinder / Jugendliche mit chronischer Erkrankung / Behinderung (z.B. Vojta, Hippo - Therapie, Unterstützte Kommunikation)</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Überblick zur Hilfsmittelversorgung bei Kindern / Jugendlichen (z.B. Kommunikation, Mobilität)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Hilfsmittelversorgung bei Kindern / Jugendlichen (z.B. Unterstützung von Kommunikation, Mobilität) bei ausgewählten chronischen Erkrankungen / Behinderungen</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Tages- und Freizeitgestaltung, Lebensplanung</li> </ul>	
	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Beziehungsgestaltung zu Kindern / Jugendlichen mit einer chronischen Erkrankung / Behinderung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Beziehungsgestaltung zu Kindern / Jugendlichen mit Behinderungen in ambulanten und stationären Einrichtungen</li> </ul>
		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Rolle und Aufgaben von GKPP in ambulanten und stationären Einrichtungen bei Kindern / Jugendlichen mit einer chronischen Erkrankung / Behinderung</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Überblick zu sozialrechtlichen Leistungen bei Kindern / Jugendlichen mit einer chronischen Erkrankung / Behinderung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Spezifische sozialrechtliche Leistungen bei Kindern / Jugendlichen zu ausgewählten chronischen Erkrankungen / Behinderungen</li> </ul>

Gesundheits- und Kinderkrankenpflege	<b>Gesunde Entwicklung von Kindern und Jugendlichen</b>
Bereiche der Gesundheitsversorgung	
<b>Palliation</b>	Kindern / Jugendlichen mit einer lebenslimitierenden Erkrankung eine altersgerechte Entwicklung ermöglichen

<b>4. MODUL</b>		
<u>Exemplarischer Fall</u> : <b>Gesundheits- und entwicklungsfördernde Pflege eines 4-jährigen Mädchens mit Neuroblastom Stadium 4, das sich bereits seit sieben Monaten einer intensiven Behandlung unterzieht.</b>		
	<b>Grundlegende Voraussetzungen an Absolventen mit der Berufsbezeichnung „Pflegefachfrau / Pflegefachmann“</b>	<b>Mindestanforderungen an die Anschlussqualifizierung Gesundheits- und Kinderkrankenpflege für Absolventen mit der Berufsbezeichnung „Pflegefachfrau / Pflegefachmann“</b>
<b>Kompetenzen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Eine Wechselbeziehung zwischen Erkrankung und kindlicher Entwicklung zu erkennen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kinder / Jugendliche mit lebenslimitierenden Erkrankungen zu befähigen, ihre Entwicklungsaufgaben wahrzunehmen und zu bewältigen</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>• durch lebenslimitierende Erkrankungen und ihre Therapien ausgelöste Symptome bei Kindern / Jugendlichen zu kennen</li> <li>• bei Pflegemaßnahmen zur Symptomkontrolle assistieren</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• durch lebenslimitierende Erkrankungen und ihre Therapien ausgelöste Symptome bei Kindern / Jugendlichen einzuschätzen und Pflegemaßnahmen zu deren Kontrolle auszuwählen und durchzuführen</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ein Verständnis von Krankheit, Sterben und Tod im Kindes- und Jugendalter zu entwickeln</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kinder / Jugendliche im Sterbeprozess zu begleiten</li> </ul>



4. MODUL	Grundlegende Voraussetzungen an Absolventen mit der Berufsbezeichnung „Pflegefachfrau / Pflegefachmann“	Mindestanforderungen an die Anschlussqualifizierung Gesundheits- und Kinderkrankenpflege für Absolventen mit der Berufsbezeichnung „Pflegefachfrau / Pflegefachmann“
<b>Inhalte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wechselbeziehung zwischen Erkrankung und kindlicher Entwicklung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Entwicklungsaufgaben bei Kindern / Jugendlichen mit lebenslimitierenden Erkrankungen</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Krankheit, Sterben und Tod im Kindes- und Jugendalter</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sterbeprozess bei Kindern / Jugendlichen</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Überblick zu lebenslimitierenden Erkrankungen bei Kindern / Jugendlichen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ausgewählte lebenslimitierende Erkrankungen bei Kindern /Jugendlichen</li> </ul>
		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erkrankungen der pädiatrischen Hämatologie und Onkologie</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundsätze bei ausgewählten Pflegeinterventionen zur Symptomkontrolle / behandlungsbedingten Nebenwirkungen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• spezielle Pflegeinterventionen (z.B. Broviac-/Hickman-Katheter; behandlungsbedingte Nebenwirkungen der Therapie und Spätfolgen kontrollieren: z.B. Fatigue, Nausea, Infektionsrisiko)</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Rechte des Kindes im Krankenhaus (z.B. EACH-Charta)</li> </ul>	
		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Rolle und Aufgaben der GKiKP in der pädiatrischen Psychoonkologie</li> </ul>

### 2.3.1.2. Fokus: Physische und psychische Unversehrtheit von Kindern und Jugendlichen

<p style="text-align: center;">Gesundheits- und Kinderkranken- pflege</p> <p>Bereiche der Gesundheitsversorgung</p>	<p><b>Physische und psychische Unversehrtheit von Kindern und Jugendlichen</b></p>
<p><b>Gesundheitsförderung/ Prävention</b></p>	<p>Risikofaktoren frühzeitig erkennen und vorbeugende Maßnahmen ergreifen, um die physische und psychische Unversehrtheit von Kindern / Jugendlichen zu gewährleisten</p>
<p><b>Kuration</b></p>	<p>Akute und / oder vital bedrohliche Situationen bei Kindern / Jugendlichen erkennen, um die physische und psychische Unversehrtheit zu stabilisieren bzw. wieder herzustellen</p>
<p><b>Rehabilitation</b></p>	<p>Kinder / Jugendliche im Umgang mit ihrer chronischen Erkrankung / Behinderung befähigen, für ihre Gesundheit Sorge zu tragen, um ihnen eine möglichst selbständige Lebensführung zu ermöglichen</p>
<p><b>Palliation</b></p>	<p>Das physische und psychische Wohlbefinden von Kindern / Jugendlichen mit einer lebenslimitierenden Erkrankung erhalten und fördern</p>

Gesundheits- und Kinderkrankenpflege Bereiche der Gesundheitsversorgung	<b>Physische und psychische Unversehrtheit von Kindern und Jugendlichen</b>
<b>Gesundheitsförderung/          Prävention</b>	Risikofaktoren frühzeitig erkennen und vorbeugende Maßnahmen ergreifen, um die physische und psychische Unversehrtheit von Kindern / Jugendlichen zu gewährleisten

<b>5. MODUL</b> <u>Exemplarischer Fall: Pflege eines Frühgeborenen</u>		
	<b>Grundlegende Voraussetzungen an Absolventen mit der Berufsbezeichnung „Pflegefachfrau / Pflegefachmann“</b>	<b>Mindestanforderungen an die Anschlussqualifizierung Gesundheits- und Kinderkrankenpflege für Absolventen mit der Berufsbezeichnung „Pflegefachfrau / Pflegefachmann“</b>
<b>Kompetenzen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>die erhöhte physische und psychische Verletzlichkeit von Kindern / Jugendlichen zu verstehen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Risikofaktoren im Kindes- und Jugendalter zu erkennen und vorbeugende Maßnahmen ergreifen</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>familiäre und gesellschaftliche Faktoren, die einen Einfluss auf die gesundheitliche Entwicklung von Kindern / Jugendlichen haben, zu kennen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>familiäre und gesellschaftliche Faktoren, die einen Einfluss auf die gesundheitliche Entwicklung von Kindern / Jugendlichen haben, zu erkennen</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>präventive Strategien bezogen auf Risiken und Risikogruppen im Kindes- und Jugendalter zu kennen, einschließlich des Beratungs- und Unterstützungsbedarfs für Eltern/Bezugspersonen / Familien</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>präventive Strategien bezogen auf spezifische Risiken und Risikogruppen im Kindes- und Jugendalter auszuwählen und umzusetzen</li> </ul>
		<ul style="list-style-type: none"> <li>die Eltern/Bezugspersonen/Familien in der Früherkennung von und im Umgang mit Risiken und Komplikationen zu beraten, zu unterstützen und anzuleiten</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>volkswirtschaftliche Folgen fehlender / ungeeigneter Präventionsmaßnahmen zu kennen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>volkswirtschaftliche Folgen fehlender / ungeeigneter Präventionsmaßnahmen argumentativ zu vertreten</li> </ul>

5. MODUL	Grundlegende Voraussetzungen an Absolventen mit der Berufsbezeichnung „Pflegefachfrau / Pflegefachmann“	Mindestanforderungen an die Anschlussqualifizierung Gesundheits- und Kinderkrankenpflege für Absolventen mit der Berufsbezeichnung „Pflegefachfrau / Pflegefachmann“
<b>Inhalte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• anatomisch - physiologische Besonderheiten im Kindes- und Jugendalter</li> </ul>	
	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Überblick zu Adaptationsstörungen des Neugeborenen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Neonatologische Erkrankungen</li> </ul>
		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Entwicklungsfördernde Pflege von frühgeborenen Kindern und kranken Neugeborenen</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Überblick von frühkindlichen Regulationsstörungen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Prävention von frühkindlichen Regulationsstörungen</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Stillmanagement</li> <li>• Laktations- und Sekretionsprozess</li> <li>• Bedeutung des Stillens und der Muttermilchernährung</li> <li>• Beraten und anleiten beim Stillen</li> <li>• Maßnahmen zur Stillförderung</li> <li>• WHO-Kodex</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Anleitung und Beratung bei der Bewältigung von Stillschwierigkeiten</li> <li>• Stillmanagement in besonderen Stillsituationen z.B. bei Frühgeborenen, Mehrlingsgeburten, bei angeborenen Fehlbindungen und Erkrankungen</li> <li>• Trennung von Mutter und Kind</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gesundheitsfördernde Ernährungskonzepte im Kindes- und Jugendalter</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Einflüsse auf die frühe Prägung von Krankheitsrisiken einschließlich der Entstehung von Übergewicht und Ernährungsmittel bedingten Krankheiten sowie des Ernährungsverhaltens von Kindern von der Geburt an bis zum 18. Lebensjahr</li> <li>• Prävention von Fehlernährung und Auffälligkeiten im Essverhalten</li> <li>• Ernährungs- und Essverhalten von Kindern und Jugendlichen analysieren und geeignete Strategien auswählen sowie interdisziplinär umsetzen</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>• SIDS-Prävention</li> </ul>	
	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorsorgeuntersuchungen und Impfempfehlungen der STIKO</li> </ul>	
	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kindersicherheit (z. B. Haushalt, Freizeit, Spiel, Produkte, Umgebung)</li> </ul>	
	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bundeskinderschutzgesetz (BKisSchG)</li> <li>• Frühe Hilfen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ursachen und Formen der Kindeswohlgefährdung</li> <li>• Netzwerke der Frühen Hilfen</li> <li>• Kinderschutzprogramme</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Hinweiszeichen und Instrumente für das Erfassen von Risikofaktoren für die Kindeswohlgefährdung</li> <li>• Primärprävention von Kindeswohlgefährdung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Instrumente zur Erfassung von Risikofaktoren für die Kindeswohlgefährdung</li> <li>• Sekundär- und Tertiärprävention von Kindeswohlgefährdung</li> <li>• Rolle und Aufgaben sowie Verfahrensweisen bei Verdachtsfällen</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gesundheitsökonomische Studien zum Zusammenhang zwischen Prävention und Krankheitskosten</li> </ul>	

Gesundheits- und Kinderkrankenpflege Bereiche der Gesundheitsversorgung	<b>Physische und psychische Unversehrtheit von Kindern und Jugendlichen</b>
<b>Kuration</b>	Akute und / oder vital-bedrohliche Situationen bei Kindern / Jugendlichen erkennen, um die physische und psychische Unversehrtheit zu stabilisieren bzw. wieder herzustellen

<b>6. MODUL</b>  <u>Exemplarischer Fall: Pflege eines Kindes mit einem angeborenen Herzfehler</u>		
	<b>Grundlegende Voraussetzungen an Absolventen mit der Berufsbezeichnung „Pflegefachfrau / Pflegefachmann“</b>	<b>Mindestanforderungen an die Anschlussqualifizierung Gesundheits- und Kinderkrankenpflege für Absolventen mit der Berufsbezeichnung „Pflegefachfrau / Pflegefachmann“</b>
<b>Kompetenzen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>für Kinder / Jugendliche typische subjektive Äußerungen im Hinblick auf ihre gesundheitliche Situation und des Entwicklungsstandes zu kennen und im Verlauf wahrzunehmen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>für Kinder / Jugendliche typische subjektive Äußerungen im Hinblick auf ihre gesundheitliche Situation und des Entwicklungsstandes im Verlauf wahrzunehmen und situationsangemessen zu interpretieren und Maßnahmen einzuleiten</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>Hinweiszeichen für akut und / oder vital bedrohliche Situationen im Kindes- und Jugendalter zu kennen</li> <li>in gefährdenden Situationen Sofortmaßnahmen zu ergreifen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Hinweiszeichen für akut und / oder vital bedrohliche Situationen im Kindes- und Jugendalter zu erkennen</li> <li>Bei akuter und/oder vitaler Bedrohung alters- und situationsgerechte Sofortmaßnahmen zu ergreifen</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>Schmerz- und Angstkonzepte im Kindes- und Jugendalter zu kennen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Kinder / Jugendliche bei der Bewältigung von Schmerz und Angst zu unterstützen</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>bei pflegerischen und therapeutischen Maßnahmen fach- und kindgerecht zu assistieren</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>eigenverantwortlich pflegerische und therapeutische Maßnahmen fach- und kindgerecht durchzuführen</li> <li>kinderspezifische Assessmentinstrumente auszuwählen und anzuwenden</li> </ul>

6. MODUL	Grundlegende Voraussetzungen an Absolventen mit der Berufsbezeichnung „Pflegefachfrau / Pflegefachmann“	Mindestanforderungen an die Anschlussqualifizierung Gesundheits- und Kinderkrankenpflege für Absolventen mit der Berufsbezeichnung „Pflegefachfrau / Pflegefachmann“
<b>Inhalte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Schmerz- und Angstkonzepte im Kindes- und Jugendalter</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Angst- und schmerzreduzierende Strategien bei Kindern / Jugendlichen</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>objektive und subjektive Parameter eines gesunden Kindes / Jugendlichen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>objektive und subjektive Parameter im Kontext der spezifischen gesundheitlichen Situation und des Entwicklungsstandes eines Kindes / Jugendlichen</li> </ul>
		<ul style="list-style-type: none"> <li>kinderspezifische Assessmentinstrumente (z.B. Schmerzskalen/-tagebuch, F-GCS)</li> </ul>
		<ul style="list-style-type: none"> <li>Schmerztherapie bei Kindern / Jugendlichen</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>Überblick zu akuten Erkrankungen im Kindes- und Jugendalter (Pathophysiologie, Symptome, Diagnostik, Therapie ...)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>akute und/oder vital bedrohliche Erkrankungen im Kindes- und Jugendalter (Pädiatrie, Kinderchirurgie, u.a.)</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>Grundsätze bei ausgewählten Pflegeinterventionen im Kindes- und Jugendalter</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>spezielle Pflegeinterventionen im Kindes- und Jugendalter (z. B. orale / parenterale Ernährung, Infusionstherapie, Medikamentenverabreichung, Entero- und Urostomata)</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>Erste Hilfe und Reanimation im Kindesalter</li> </ul>	
	<ul style="list-style-type: none"> <li>Grundsätze bei der Vorbereitung von Kindern / Jugendlichen auf pflegerische Interventionen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Vorbereitung von Kindern / Jugendlichen auf pflegerische Interventionen / diagnostische / therapeutische Eingriffe unter Berücksichtigung des kognitiven und emotionalen Entwicklungsstandes</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>Grundsätze bei der medikamentösen Therapie im Kindes- und Jugendalter</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Medikamentöse Therapie unter Berücksichtigung der pharmakologischen Besonderheiten im Kindes- und Jugendalter</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>Überblick Komplementäre Therapie im Kindes- und Jugendalter</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Komplementäre Therapie im Kindes- und Jugendalter (z.B. Massagen, Wickel und Auflagen, progressive Muskelentspannung, Fantasiereisen)</li> </ul>

Gesundheits- und Kinderkrankenpflege Bereiche der Gesundheitsversorgung	<b>Physische und psychische Unversehrtheit von Kindern und Jugendlichen</b>
<b>Rehabilitation</b>	Kinder / Jugendliche im Umgang mit ihrer chronischen Erkrankung / Behinderung befähigen, für ihre Gesundheit Sorge zu tragen, um ihnen eine möglichst selbständige Lebensführung zu ermöglichen

<b>7. MODUL</b> <u>Exemplarischer Fall: Pflege eines 16-jährigen Mädchens mit Adhärenzproblemen bei Diabetes mellitus Typ I</u>		
	<b>Grundlegende Voraussetzungen an Absolventen mit der Berufsbezeichnung „Pflegefachfrau / Pflegefachmann“</b>	<b>Mindestanforderungen an die Anschlussqualifizierung Gesundheits- und Kinderkrankenpflege für Absolventen mit der Berufsbezeichnung „Pflegefachfrau / Pflegefachmann“</b>
<b>Kompetenzen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gesundheits- und entwicklungsbedingte Selbstpflegetherfordernisse von Kindern / Jugendlichen zu kennen</li> <li>• Autonomieentwicklung im Kindes- und Jugendalter zu kennen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• das Ausmaß und die Entwicklung der Selbstständigkeit in der Erfüllung krankheits- und entwicklungsbezogener Aufgaben bei einer chronischen Erkrankung zielgerichtet einzuschätzen</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>• die Spezifika der Adhärenz von Kindern / Jugendlichen mit chronischen Erkrankungen zu kennen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• die Adhärenz von Kindern / Jugendlichen mit chronischen Erkrankungen zu fördern</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Anleitungs- und Schulungskonzepte unter Berücksichtigung von Entwicklungsstand und -phase eines Kindes / Jugendlichen zu kennen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Anleitungs- und Schulungskonzepte unter Berücksichtigung von Entwicklungsstand und -phase eines Kindes / Jugendlichen zu entwickeln bzw. auszuwählen und anzuwenden</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Risiken, die durch die Wechselbeziehung von Entwicklung und chronischer Erkrankung entstehen, zu kennen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Risiken, die durch die Wechselbeziehung von Entwicklung und chronischer Erkrankung entstehen, zu erkennen</li> <li>• im multiprofessionellen Team mit den Kindern / Jugendlichen sowie deren Bezugspersonen zusammen Lösungen für deren Minimierung zu entwickeln</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>• die Anforderungen im Prozess der Transition eines Jugendlichen von der pädiatrischen Versorgung in die Erwachsenenversorgung zu kennen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• den Prozess der Transition eines Jugendlichen von der pädiatrischen Versorgung in die Erwachsenenversorgung mitzugestalten</li> </ul>
		<ul style="list-style-type: none"> <li>• im klinischen und außerklinischen Setting eigenverantwortlich pflegerische und therapeutische Maßnahmen bei chronisch kranken Kindern / Jugendlichen fach- und kindgerecht durchzuführen</li> </ul>
		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Angehörige anderer Berufsgruppen (z.B. Erzieher/-innen und Lehrer/-innen) zu pflegerischen Themen zu informieren, zu beraten und zu schulen</li> </ul>

7. MODUL	Grundlegende Voraussetzungen an Absolventen mit der Berufsbezeichnung „Pflegefachfrau / Pflegefachmann“	Mindestanforderungen an die Anschlussqualifizierung Gesundheits- und Kinderkrankenpflege für Absolventen mit der Berufsbezeichnung „Pflegefachfrau / Pflegefachmann“
<b>Inhalte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Entwicklung im Kindes- und Jugendalter (z.B. Pubertät, Peergroup, spezifische Entwicklungsaufgaben)</li> </ul>	
	<ul style="list-style-type: none"> <li>Autonomieentwicklung im Kindes- und Jugendalter</li> </ul>	
	<ul style="list-style-type: none"> <li>Wechselbeziehung zwischen chronischer Erkrankung und kindlicher Entwicklung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Fördernde und hemmende Einflussfaktoren auf die Wechselbeziehung zwischen chronischer Erkrankung und kindlicher Entwicklung</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>gesundheits- und entwicklungsbedingte Selbstpflegetherfordernisse im Kindes- und Jugendalter</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>gesundheits- und entwicklungsbedingte Selbstpflegetherfordernisse im Kindes- und Jugendalter mit chronischen Erkrankungen</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>Compliance- und Adhärenz im Kindes- und Jugendalter</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Compliance- und Adhärenzprobleme im Kindes- und Jugendalter mit chronischen Erkrankungen</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>Transition (allgemein)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Transitionsprozesse im Kindes- und Jugendalter mit chronischen Erkrankungen</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>Überblick zu chronischen Erkrankungen im Kindes- und Jugendalter</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Angeborene und erworbene chronische Erkrankungen im Kindes- und Jugendalter (z.B. JIA, Diabetes mellitus Typ I, Asthma bronchiale, Cystische Fibrose, Epilepsie, Nierenerkrankungen)</li> </ul>
		<ul style="list-style-type: none"> <li>Organtransplantation im Kindes- und Jugendalter</li> </ul>
		<ul style="list-style-type: none"> <li>Kinderdialyse</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>Überblick zu Schulungs- und Anleitungskonzepten für chronisch kranke Kinder und Jugendliche (z.B. MODUS, Famoses)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Schulungs- und Anleitungskonzepte für chronisch kranke Kinder und Jugendliche (z.B. MODUS, Famoses)</li> </ul>
		<ul style="list-style-type: none"> <li>ambulante und stationäre Settings und Handlungsfelder, in denen GKiKP mit chronisch kranken Kindern / Jugendlichen arbeiten (z.B. Kinderklinik, Kindergarten, Schule, Sozialmedizinische Nachsorge)</li> </ul>



Gesundheits- und Kinderkrankenpflege Bereiche der Gesundheitsversorgung	<b>Physische und psychische Unversehrtheit von Kindern und Jugendlichen</b>
<b>Palliation</b>	Das physische und psychische Wohlbefinden von Kindern / Jugendlichen mit einer lebenslimitierenden Erkrankung erhalten und fördern

<b>8. MODUL</b> <u>Exemplarischer Fall: Pflege eines Kindes mit schwerer Hirnschädigung nach Ertrinkungsunfall</u>		
	<b>Grundlegende Voraussetzungen an Absolventen mit der Berufsbezeichnung „Pflegefachfrau / Pflegefachmann“</b>	<b>Mindestanforderungen an die Anschlussqualifizierung Gesundheits- und Kinderkrankenpflege für Absolventen mit der Berufsbezeichnung „Pflegefachfrau / Pflegefachmann“</b>
<b>Kompetenzen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Kommunikationsweisen des Kindes / Jugendlichen als Ausdruck der Befindlichkeit in der gegebenen Situation zu kennen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>individuelle Kommunikationsweisen des Kindes / Jugendlichen mit einer lebenslimitierenden Erkrankung als Ausdruck der Befindlichkeit in der gegebenen Situation zu erfassen und zu interpretieren</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>Konzepte der gesundheitsbezogenen Lebensqualität bei Kindern / Jugendlichen zu kennen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Konzepte zur Erfassung der gesundheitsbezogenen Lebensqualität bei Kindern / Jugendlichen in der Palliativversorgung zu nutzen</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>bei pflegerischen und therapeutischen Maßnahmen zum Erhalt der Lebensqualität fach- und kindgerecht zu assistieren</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>eigenverantwortlich pflegerische und therapeutische Maßnahmen zum Erhalt der Lebensqualität fach- und kindgerecht durchzuführen</li> </ul>
		<ul style="list-style-type: none"> <li>an ethischen Entscheidungsfindungen in der Pädiatrie mitzuwirken</li> </ul>

8. MODUL	Grundlegende Voraussetzungen an Absolventen mit der Berufsbezeichnung „Pflegefachfrau / Pflegefachmann“	Mindestanforderungen an die Anschlussqualifizierung Gesundheits- und Kinderkrankenpflege für Absolventen mit der Berufsbezeichnung „Pflegefachfrau / Pflegefachmann“
<b>Inhalte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Überblick über Konzepte der gesundheitsbezogenen Lebensqualität bei Kindern / Jugendlichen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• ausgewählte Konzepte zur Erfassung der gesundheitsbezogenen Lebensqualität bei Kindern / Jugendlichen in der Palliativversorgung</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Überblick zu Neuropädiatrischen Erkrankungen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Neuropädiatrische lebenslimitierende Erkrankungen (z.B. Myopathien, neurodegenerative Erkrankungen, Stoffwechselerkrankungen, erworbene Hirnschädigung)</li> </ul>
		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ethische Problemsituationen und Entscheidungsfindungen in der Pädiatrie</li> </ul>
		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Advance Care Planning in der Pädiatrie (Patientenverfügung und Elternverfügung)</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundsätze bei ausgewählten Pflegeinterventionen im Kindes- und Jugendalter</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• spezielle Pflegeinterventionen im Kindes- und Jugendalter (z.B. enterale Ernährung über Sonden, Gastrostoma; Tracheostoma)</li> </ul>
		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Basale Stimulation</li> <li>• Kinästhetik Infant Handling</li> <li>• sensomotorische Stimulation</li> </ul>

### 2.3.1.3. Fokus: Familiengesundheit und Elternkompetenz

<p style="text-align: center;">Gesundheits- und Kinderkranken- pflege</p> <p>Bereiche der Gesundheitsversorgung</p>	<p><b>Familiengesundheit und Elternkompetenz</b></p>
<p><b>Gesundheitsförderung/ Prävention</b></p>	<p>Die Gesundheit von Familien mit Kindern / Jugendlichen durch die Stärkung elterlicher Kompetenz fördern und erhalten</p>
<p><b>Kuration</b></p>	<p>Die Gesundheit von Familien mit kranken Kindern / Jugendlichen stabilisieren und die elterliche Kompetenz fördern</p>
<p><b>Rehabilitation</b></p>	<p>Familien, in denen Kinder / Jugendliche mit einer chronischen Erkrankung / Behinderung leben, bei der Entwicklung nachhaltiger Bewältigungsmuster unterstützen</p>
<p><b>Palliation</b></p>	<p>Familien bei der Bewältigung von Krisensituationen aufgrund einer lebenslimitierenden Erkrankung des Kindes / Jugendlichen unterstützen</p>

Gesundheits- und Kinderkrankenpflege Bereiche der Gesundheitsversorgung	<b>Familiengesundheit und Elternkompetenz</b>
<b>Gesundheitsförderung/          Prävention</b>	Die Gesundheit von Familien mit Kindern / Jugendlichen durch die Stärkung elterlicher Kompetenz fördern und erhalten

<b>9. MODUL</b>  Exemplarischer Fall: <b>Familiale Pflege eines Säuglings, dessen Eltern in einem Methadonprogramm eingebunden sind.</b>		
	<b>Grundlegende Voraussetzungen an Absolventen mit der Berufsbezeichnung „Pflegefachfrau / Pflegefachmann“</b>	<b>Mindestanforderungen an die Anschlussqualifizierung Gesundheits- und Kinderkrankenpflege für Absolventen mit der Berufsbezeichnung „Pflegefachfrau / Pflegefachmann“</b>
<b>Kompetenzen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Theorien und Modelle zur Einschätzung der Familiengesundheit zu kennen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Theorien und Modelle zur Einschätzung der Familiengesundheit anzuwenden</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>Kriterien zur Einschätzung der elterlichen Kompetenz in der Pflege bzw. der Gesundheitsförderung ihrer Kinder / Jugendlichen zu kennen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>die elterliche Kompetenz in der Pflege bzw. der Gesundheitsförderung ihrer Kinder / Jugendlichen einzuschätzen</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>fördernde und hemmende Einflussfaktoren auf die Familiengesundheit und elterliche Kompetenz zu kennen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>die Eltern-Kind-Beziehung im Hinblick auf die Auswirkung für die Gesundheit / gesunde Entwicklung der Kinder einzuschätzen</li> </ul>
		<ul style="list-style-type: none"> <li>Faktoren, die die Familiengesundheit aus dem Gleichgewicht bringen können, bei der Begleitung von Familien mit Kindern und Jugendlichen zu berücksichtigen</li> </ul>
		<ul style="list-style-type: none"> <li>die elterliche Kompetenz durch Beratung und Anleitung zu unterstützen und zu fördern</li> </ul>
		<ul style="list-style-type: none"> <li>Hilfsangebote für die Förderung der Familiengesundheit zu vermitteln</li> </ul>

9. MODUL	Grundlegende Voraussetzungen an Absolventen mit der Berufsbezeichnung „Pflegefachfrau / Pflegefachmann“	Mindestanforderungen an die Anschlussqualifizierung Gesundheits- und Kinderkrankenpflege für Absolventen mit der Berufsbezeichnung „Pflegefachfrau / Pflegefachmann“
<b>Inhalte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Allgemeiner Überblick zu Familientheorien und -modelle</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Familie und Familientheorien aus pflegewissenschaftlicher, soziologischer und psychologischer Sicht; in spezifischer Anwendung aus der Perspektive von Familien mit Kindern bzw. Jugendlichen</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>Familien und Kindsein im historischen Wandel und im gegenwärtigen gesellschaftlichen Kontext</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Elterliche Kompetenzen zur Unterstützung des Kindes bei der Entwicklung von Gesundheitskompetenz (Dependenzpflegekompetenz)</li> </ul>
		<ul style="list-style-type: none"> <li>Rollenveränderung im Familiensystem durch Faktoren des Kindseins und der kindlichen Entwicklung (z.B. Geburt, Adoption, Wiederheirat, Pubertät...)</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>Sozialisation von Kindern in der gesunden Familie</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Sozialisation von Kindern und Jugendlichen in risikobelasteten Familien</li> </ul>
		<ul style="list-style-type: none"> <li>Konzepte elterliche Kompetenz (Parenting, intuitive elterliche Kompetenz, Dependenzpflegekompetenz)</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>Instrumente zur Ermittlung der elterlichen Kompetenz</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Instrumente zur Ermittlung der elterlichen Kompetenz in besonderen Lebenslagen und Hochrisikofamilien</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>Eltern mit psychischen Erkrankungen und die potentiellen Auswirkungen auf die Familiengesundheit</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Hilfssysteme für Familien mit psychisch erkrankten Eltern</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>Kinder als pflegende Angehörige ("Young Carers") bei längerfristig körperlich oder psychisch erkrankten, behinderten oder suchtkranken Angehörigen wie Eltern, Großeltern oder Geschwister</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Auswirkungen auf das Verhalten und die Entwicklung der Kinder als pflegende Angehörige ("Young Carers") bei längerfristig körperlich oder psychisch erkrankten, behinderten oder suchtkranken Angehörigen wie Eltern, Großeltern oder Geschwister</li> <li>Hilfsangebote für diese Kinder</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>Rechtsgrundlage zur Elternschaft durch anonyme Geburt, vertrauliche Geburt, Babyklappe, Adoption</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Rechtsgrundlage Vormundschaft / Pflegschaft für das Kind / den Jugendlichen und Einfluss auf das professionelle pflegerische Handeln</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>Rolle der Pflegefachpersonen und Verfahrensweisen bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Kindesmisshandlung (Vernachlässigung; körperliche, emotionale und sexuelle Gewalt gegen Kinder / Jugendliche)</li> <li>Auswirkungen auf Verhalten und Entwicklung von Kindern / Jugendlichen</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>Suchtprävention bei Kindern und Jugendlichen (z.B. Medien, Alkohol, ...)</li> </ul>	
	<ul style="list-style-type: none"> <li>Allgemeine Dependenzpflegekompetenzen bei der Pflege des gesunden Kindes</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Anleitungs-, Beratungs- und Schulungskonzepte für Eltern (Bezugspersonen) zur Gesundheitsförderung und Prävention bei Kindern / Jugendlichen (z.B. gesunde Ernährung, Stillen, Körperpflege, Kleidung, Spiel, Beschäftigung, Bewegung, Umgebungsgestaltung)</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>Netzwerk Frühe Hilfen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Rolle der GKIKP und FGKIKP im Netzwerk Frühe Hilfen</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>Überblick zu Leistungen und (institutionelle) Hilfeangebote für Familien mit Kindern / Jugendlichen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Spezifische Leistungen und (institutionelle) Hilfeangebote für Familien mit gesunden und kranken Kindern / Jugendlichen in besonderen Lebenslagen (u.a. Kinder- und Jugendhilferecht nach SGB VIII)</li> </ul>

Gesundheits- und Kinderkrankenpflege Bereiche der Gesundheitsversorgung	Familiengesundheit und Elternkompetenz
<b>Kuration</b>	Die Gesundheit von Familien mit kranken Kindern / Jugendlichen stabilisieren und die elterliche Kompetenz fördern

<b>10. MODUL</b> Exemplarischer Fall: <b>Familiale Pflege eines 12- jährigen Jungen nach Verbrennungsunfall</b>		
	<b>Grundlegende Voraussetzungen an Absolventen mit der Berufsbezeichnung „Pflegefachfrau / Pflegefachmann“</b>	<b>Mindestanforderungen an die Anschlussqualifizierung Gesundheits- und Kinderkrankenpflege für Absolventen mit der Berufsbezeichnung „Pflegefachfrau / Pflegefachmann“</b>
<b>Kompetenzen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>die Auswirkung einer akuten und Stress auslösenden Situation auf das Erleben und Verhalten des Kindes / Jugendlichen, der Eltern und das gesamte Familiensystem wahrzunehmen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>die Auswirkung einer akuten und Stress auslösenden Situation auf das Erleben und Verhalten des Kindes / Jugendlichen, der Eltern und das gesamte Familiensystem zu erfassen und einzuschätzen</li> </ul>
		<ul style="list-style-type: none"> <li>Eltern, Kind / Jugendlichen bei der Bewältigung akuter, Stress und Schuld auslösender Situationen zu unterstützen</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>die elterlichen Kompetenzen in der Pflege ihres kranken Kindes / Jugendlichen und der Bewältigung der physischen und psychischen Auswirkungen der Erkrankung wahrzunehmen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>die elterlichen Kompetenzen in der Pflege ihres kranken Kindes / Jugendlichen und der Bewältigung der physischen und psychischen Auswirkungen der Erkrankung zu erfassen und einzuschätzen</li> </ul>
		<ul style="list-style-type: none"> <li>die Eltern und/oder das Kind bzw. den Jugendlichen beim Erwerb der erforderlichen Kompetenzen zu unterstützen und anzuleiten.</li> </ul>

10. MODUL	Grundlegende Voraussetzungen an Absolventen mit der Berufsbezeichnung „Pflegefachfrau / Pflegefachmann“	Mindestanforderungen an die Anschlussqualifizierung Gesundheits- und Kinderkrankenpflege für Absolventen mit der Berufsbezeichnung „Pflegefachfrau / Pflegefachmann“
Inhalte		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Copingstrategien von Kindern / Jugendlichen unter Berücksichtigung der verschiedenen Entwicklungsphasen</li> <li>• Copingstrategien von Eltern / Bezugspersonen bei spezifischen Erkrankungen oder Situationen (z.B. Frühgeborene, lebenslimitierende Erkrankungen)</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Überblick zu Traumata (körperlich und psychisch) und posttraumatische Belastungsstörungen bei Kindern / Jugendlichen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Auswirkungen einer Traumatisierung auf die Eltern-Kind-Interaktion und die Entwicklung des Kindes / Jugendlichen</li> </ul>
		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Körperbildstörungen bei Kindern / Jugendlichen</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Einfluss von Schuldgefühlen auf die Familiengesundheit</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Auswirkungen von Schuldgefühlen auf das elterliche Verhalten und die Eltern-Kind-Interaktion</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Risiken für Unfälle und Verletzungen im Kindes- und Jugendalter (z.B. Ingestionen, Verbrühungen, Stürze vom Wickeltisch) und deren Prävention</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Edukation von Eltern zur Unfall- und Verletzungsprävention</li> </ul>
		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ausgewählte traumatologische Erkrankungen und Verletzungen im Kindes- und Jugendalter (z.B. Ingestion, Verbrennung/Verbrühung, Stürze)</li> </ul>
		<ul style="list-style-type: none"> <li>• therapeutischen Verfahren und Pflegeinterventionen in der Kindertraumatologie</li> <li>• kinderspezifische Hilfsmittel (z.B. Kompressionskleidung, Orthesen, Prothesen)</li> </ul>

Gesundheits- und Kinderkrankenpflege Bereiche der Gesundheitsversorgung	<b>Familiengesundheit und Elternkompetenz</b>
<b>Rehabilitation</b>	Familien, in denen Kinder / Jugendliche mit einer chronischen Erkrankung / Behinderung leben, bei der Entwicklung nachhaltiger Bewältigungsmuster unterstützen

11. Exemplarischer Fall: <b>Familiäre Pflege eines 6-jährigen Kindes mit Spina bifida</b>		
	<b>Grundlegende Voraussetzungen an Absolventen mit der Berufsbezeichnung „Pflegefachfrau / Pflegefachmann“</b>	<b>Mindestanforderungen an die Anschlussqualifizierung Gesundheits- und Kinderkrankenpflege für Absolventen mit der Berufsbezeichnung „Pflegefachfrau / Pflegefachmann“</b>
<b>Kompetenzen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>die familiären Ressourcen und Belastungen bei Familien mit einem chronisch kranken / behinderten Kind und Jugendlichen zu kennen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>die familiären Ressourcen und die Belastung bei Familien mit einem chronisch kranken / behinderten Kind / Jugendlicher einzuschätzen</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>das Verhalten von Geschwistern chronisch kranker und behinderter Kinder und Jugendlicher wahrzunehmen und zu beschreiben</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>die Situation und das Verhalten von Geschwistern chronisch kranker und behinderter Kinder / Jugendlicher einschätzen und sie bei der Bewältigung zu unterstützen</li> </ul>
		<ul style="list-style-type: none"> <li>die Resilienz von Familien mit einem chronisch kranken / behinderten Kind und Jugendlichen zu stärken</li> </ul>
		<ul style="list-style-type: none"> <li>Instrumente zur Einschätzung familiärer Belastung für Familien mit einem chronisch kranken Kind / Jugendlichen einsetzen zu können</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>familienrehabilitative Konzepte zu kennen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>bei der Erstellung und Umsetzung familienrehabilitativer Konzepte für Familien mit Kindern / Jugendlichen mitzuwirken</li> </ul>



11. MODUL	Grundlegende Voraussetzungen an Absolventen mit der Berufsbezeichnung „Pflegefachfrau / Pflegefachmann“	Mindestanforderungen an die Anschlussqualifizierung Gesundheits- und Kinderkrankenpflege für Absolventen mit der Berufsbezeichnung „Pflegefachfrau / Pflegefachmann“
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> <li>Familiäre Belastungen und Ressourcen bei Familien mit einem chronisch kranken / behinderten Kind / Jugendlichen</li> <li>Familiäre Bewältigungsmuster bei chronischer Erkrankung eines Kindes / Jugendlichen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Instrumente zur Einschätzung familiärer Belastung</li> <li>Typen familialer Bewältigungsmuster</li> </ul>
		<ul style="list-style-type: none"> <li>Unterstützungsangebote für Familien zur Bewältigung chronischer Erkrankung eines Kindes / Jugendlichen (u.a. Sozialmedizinische Nachsorge, häusliche Kinderkrankenpflege, Frühe Hilfen)</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>Situation von Geschwistern chronisch kranker / behinderter Kinder / Jugendlicher</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Konzepte zur Unterstützung von Geschwistern chronisch kranker Kinder /Jugendlicher</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>Resilienz bei Kindern / Jugendlichen und ihrer Familien</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Konzepte, Maßnahmen und Strategien zur Förderung und Stärkung der Resilienz bei Kindern / Jugendlichen und ihrer Familien</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>Überblick über angeborene Fehlbildungen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>ausgewählte angeborene Fehlbildungen (z.B. Spina bifida, Analatresie, M. Hirschsprung, Lippen-Kiefer-Gaumen-Spalte, Herzfehler, urologische Fehlbildungen)</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>Rehabilitationsbedarf nach SGB IX + SGB V</li> <li>Familienrehabilitation</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Rehabilitationskonzepte bei Kindern / Jugendlichen und ihren Familien [u.a. Familienorientierte Rehabilitation (FOR)]</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>Pflegebegutachtung bei Kindern / Jugendlichen n. SGB XI</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Spezifische Leistungen (u.a. sozialrechtlich, medizinisch)</li> <li>Unterstützungs- und (institutionelle) Hilfeangebote für Familien (u.a. Kurzzeitpflege / Entlastungspflege)</li> </ul>
		<ul style="list-style-type: none"> <li>Case-Management und Entlassungsmanagement bei Kindern / Jugendlichen und ihrer Familien</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>Pädagogische und lernpsychologische Grundlagen für die Anleitung und Schulung von Kindern / Jugendlichen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Altersentsprechendes und entwicklungsförderndes Kompetenztraining (z.B. intermittierender Selbstkatheterismus, Darmmanagement, PEG, Inhalationsmanagement, Atemtherapie) unter Einbeziehung der Eltern/Bezugspersonen</li> </ul>

Gesundheits- und Kinderkrankenpflege Bereiche der Gesundheitsversorgung	<b>Familiengesundheit und Elternkompetenz</b>
<b>Palliation</b>	Familien bei der Bewältigung von Krisensituationen aufgrund einer lebenslimitierenden Erkrankung des Kindes / Jugendlichen unterstützen

<b>12. MODUL</b> Exemplarischer Fall: <b>Familiale Pflege eines Säuglings mit Trisomie 18</b>		
	<b>Grundlegende Voraussetzungen an Absolventen mit der Berufsbezeichnung „Pflegefachfrau / Pflegefachmann“</b>	<b>Mindestanforderungen an die Anschlussqualifizierung Gesundheits- und Kinderkrankenpflege für Absolventen mit der Berufsbezeichnung „Pflegefachfrau / Pflegefachmann“</b>
<b>Kompetenzen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>die familiären Ressourcen und Belastungen von Familien eines Kindes / Jugendlichen mit einer lebenslimitierenden Erkrankung zu kennen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>die Dependenzpflegekompetenz, die familiären Ressourcen und die Belastung von Familien eines Kindes / Jugendlichen mit einer lebenslimitierenden Erkrankung einzuschätzen</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>Leistungen und (institutionelle) Hilfeangebote für Familien eines Kindes / Jugendlichen mit einer lebenslimitierenden Erkrankung im Überblick zu kennen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Spezifische Leistungen und (institutionelle) Hilfsangebote für Familien ihres Kindes / Jugendlichen mit einer lebenslimitierenden Erkrankung zu kennen und zu vermitteln</li> </ul>
		<ul style="list-style-type: none"> <li>die Familie in der Pflege ihres Kindes / Jugendlichen mit einer lebenslimitierenden Erkrankung zu unterstützen, zu entlasten und zu stabilisieren</li> </ul>
		<ul style="list-style-type: none"> <li>die Familien in dem Sterbeprozess ihres Kindes / Jugendlichen mit einer lebenslimitierenden Erkrankung zu begleiten</li> </ul>

12. MODUL	Grundlegende Voraussetzungen an Absolventen mit der Berufsbezeichnung „Pflegefachfrau / Pflegefachmann“	Mindestanforderungen an die Anschlussqualifizierung Gesundheits- und Kinderkrankenpflege für Absolventen mit der Berufsbezeichnung „Pflegefachfrau / Pflegefachmann“
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Überblick über häufigsten genetischen Erkrankungen in der Pädiatrie</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• ausgewählte genetisch-lebenslimitierende Erkrankungen (z.B. Trisomie 13, 18, Pottersyndrom, Cris-du-Chat-Syndrom, Muskeldystrophien, Neuralrohrdefekte)</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Humangenetik, Präimplantationsdiagnostik, Pränataldiagnostik, Familienplanung</li> <li>• Rechtliche und ethische Aspekte eines Schwangerschaftsabbruchs</li> </ul>	
	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Trauerprozess der Familie</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Trauerprozesse von Familien / Bezugspersonen eines Kindes / Jugendlichen mit einer lebenslimitierenden Erkrankung von der Diagnosestellung bis über den Tod des Kindes hinaus</li> <li>• Trauernde und verwaiste Eltern</li> <li>• Trauernde und verwaiste Geschwister</li> </ul>
		<ul style="list-style-type: none"> <li>• kulturelle und religiöse Aspekte und Rituale im Umgang mit Sterben und Tod in Familien (z.B. Nottaufe, Abschied nehmen)</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>• gesetzliche Grundlagen der Palliativversorgung von Kindern / Jugendlichen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Rolle und Aufgaben der GKIKP in der ambulanten und stationären pädiatrischen Palliativversorgung</li> <li>• Kinderhospizarbeit</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundsätze bei ausgewählten Pflegeinterventionen zur Symptomkontrolle</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• spezielle Pflegeinterventionen zur Symptomkontrolle (z.B. Unruhe, Atemnot, Schmerzen)</li> </ul>

### **3. Abschlussprüfungen**

Die mündlichen, schriftlichen und praktische Abschlussprüfungen sind nach den Vorgaben der Anlage 3 PflAPrV (s. Tabelle 4, S. 37) kompetenzorientiert auf Kinder und Jugendliche auszurichten und zu gestalten. Mit Abschluss der Anschlussqualifizierung sollen die Absolventen durch die weiterführenden spezifischen Kompetenzen zur Bewältigung komplexer Pflegesituationen für die eigenverantwortliche professionelle Tätigkeit in der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege befähigt sein.

### **4. Weiterbildungen im Berufsfeld der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege**

Der erfolgreiche Abschluss dieser Anschlussqualifizierung mit dem Berufsabschluss „Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin / -pfleger“ befähigt und berechtigt zur Teilnahme an berufsspezifischen Weiterbildungen wie z.B. Pädiatrische Intensiv- und Anästhesiepflege, Familiengesundheits- und Kinderkrankenpflege, Schulgesundheitspflege.

**Tabelle 4 - Kompetenzbereiche für die Abschlussprüfung der Anschlussqualifizierung zur GKiKP**

<b>Kompetenzen für die staatliche Prüfung zur Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin oder zum Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger (GKiKP)</b> n. Anlage 3: § 26 Abs.3 Satz 1 PflAPrV	
<b>I.</b>	<b>Pflegeprozesse und Pflegediagnostik in akuten und dauerhaften Pflegesituationen verantwortlich planen, organisieren, gestalten, durchführen, steuern und evaluieren.</b>
	I.1 Die Pflege von Kindern und Jugendlichen verantwortlich planen, organisieren, gestalten, durchführen, steuern und evaluieren
	I.2 Pflegeprozesse und Pflegediagnostik bei Kindern und Jugendlichen mit gesundheitlichen Problemlagen planen, organisieren, gestalten, durchführen, steuern und evaluieren unter dem besonderen Fokus von Gesundheitsförderung und Prävention.
	I.3 Pflegeprozesse und Pflegediagnostik von Kindern und Jugendlichen in hoch belasteten und kritischen Lebenssituationen verantwortlich planen, organisieren, gestalten, durchführen, steuern und evaluieren.
	I.4 In lebensbedrohlichen sowie in Krisen- oder Katastrophensituationen zielgerichtet handeln.
	I.5 Kinder und Jugendliche bei der Lebensgestaltung unterstützen, begleiten und beraten.
	I.6 Entwicklung und Autonomie in der Lebensspanne fördern.
<b>II.</b>	<b>Kommunikation und Beratung personen- und situationsorientiert gestalten.</b>
	II.1 Kommunikation und Interaktion mit Kindern und Jugendlichen und ihren Bezugspersonen personen- und situationsbezogen gestalten und eine angemessene Information sicherstellen.
	II.2 Information, Schulung und Beratung bei Kindern und Jugendlichen verantwortlich organisieren, gestalten, steuern und evaluieren.
	II.3 Ethisch reflektiert handeln
<b>III.</b>	<b>Intra- und interprofessionelles Handeln in unterschiedlichen systemischen Kontexten verantwortlich gestalten und mitgestalten.</b>
	III.1 Verantwortung in der Organisation des qualifikationsheterogenen Pflegeteams übernehmen
	III.2 Ärztliche Anordnungen im Pflegekontext eigenständig durchführen.
	III.3 In interdisziplinären Teams an der Versorgung und Behandlung von Menschen aller Altersstufen mitwirken und Kontinuität an Schnittstellen sichern.
<b>IV.</b>	<b>Das eigene Handeln auf der Grundlage von Gesetzen, Verordnungen und ethischen Leitlinien reflektieren und begründen.</b>
	IV.1 Die Qualität der pflegerischen Leistungen und der Versorgung in den verschiedenen Institutionen sicherstellen.
	IV.2 Versorgungskontexte und Systemzusammenhänge im Pflegehandeln berücksichtigen und dabei ökonomische und ökologische Prinzipien beachten.
<b>V.</b>	<b>Das eigene Handeln auf der Grundlage von wissenschaftlichen Erkenntnissen und berufsethischen Werthaltungen und Einstellungen reflektieren und begründen.</b>
	V.1 Pflegehandeln an aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen, insbesondere an pflegewissenschaftlichen Forschungsergebnissen, Theorien und Modellen ausrichten.
	V.2 Verantwortung für die Entwicklung (lebenslanges Lernen) der eigenen Persönlichkeit sowie das berufliche Selbstverständnis übernehmen.

## 5. Literaturverzeichnis:

Benner, Patricia (1994). Stufen zur Pflegekompetenz. Bern: Huber

Berufsverband für Kinderkrankenschwestern und Kinderkrankenpfleger (BKK) e.V. (Hrsg.) (1998). Zielsetzungen und Kompetenzsicherung in der Kinderkrankenpflege. Hannover

Berufsverband Kinderkrankenpflege Deutschland (BeKD e.V.) (2015). Schwerpunkt Gesundheits- und Kinderkrankenpflege in der pflegeberuflichen Erstausbildung. Hannover

Berufsverband Kinderkrankenpflege Deutschland (BeKD e.V.) (2019). Gesundheits- und Kinderkrankenpflege (GKiKP) in den Ausbildungsvarianten des Pflegeberufgesetzes - Handreichung für die berufliche Erstausbildung. Hannover

Berufsverband Kinderkrankenpflege Deutschland (BeKD e.V.) (2016). Gesundheits- und Kinderkrankenpflege in der pflegeberuflichen Erstausbildung – Eckpunkte für eine Schwerpunktsetzung in Theorie und Praxis. Hannover

Berufsverband Kinderkrankenpflege Deutschland (BeKD e.V.) (2019). Eckpunkte zur Umsetzung des Pflegeberufgesetzes aus der Perspektive der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege. Hannover

Bundesgesetzblatt (BGBl.) Teil I: Gesetz über die Pflegeberufe (Pflegeberufegesetz – PflBG). Bonn 2017 [online] URL: <http://www.gesetze-im-internet.de/pflbg/PflBG.pdf> [Stand: 16.08.2022].

Bundesgesetzblatt (BGBl.) Teil I: Pflegeberufe-Ausbildungs- und -Prüfungsverordnung (PflAPrV). Bonn 2018 [online] URL: [https://dejure.org/BGBl/2018/BGBl.\\_I\\_S.\\_1572](https://dejure.org/BGBl/2018/BGBl._I_S._1572) [Stand: 16.08.2022].

European Association for Children in Hospital (EACH). URL: <https://each-for-sick-children.org/each-charter/> [Stand: 2022-08-16]

Fachkommission (2020): Rahmenpläne der Fachkommission nach § 53 PflBG. o. O. [online] URL: [https://www.bibb.de/dokumente/pdf/geschst\\_pflgb\\_rahmenplaene-der-fachkommission.pdf](https://www.bibb.de/dokumente/pdf/geschst_pflgb_rahmenplaene-der-fachkommission.pdf) [Stand: 08.07.2022].

Friedemann, Marie-Luise (1996). Familien- und umweltbezogene Pflege. Bern: Huber

Holoch, Elisabeth; Gehrke, Ulrika & Knigge-Demal, Barbara (1999). Lehrbuch der Kinderkrankenpflege. Bern: Huber

Konsenspapier zur Situation der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege in Deutschland 2018. URL: [https://bekd.de/wp-content/uploads/2020/11/Konsenspapier\\_GKKPfl\\_Endfs\\_versdt.pdf](https://bekd.de/wp-content/uploads/2020/11/Konsenspapier_GKKPfl_Endfs_versdt.pdf) [Stand: 2022-08-16]

Orem, Dorothea E. (1997). Strukturkonzepte der Pflegepraxis. Berlin: Ullstein Mosby

Paediatric Nursing Associations of Europe (PNAE): Paediatric Nurse Education in Europe. A Position Statement by the Paediatric Nursing Associations of Europe (PNAE). October 2005, Revised March 2012, Revised June 2015 URL: <https://pnae.eu/wp-content/uploads/2020/05/Paediatric-Nurse-Education-in-Europe.pdf> [Stand: 2022-08-16]

UN-Kinderrechtskonvention (1989). Übereinkommen über die Rechte des Kindes (Convention on the Rights of the Child, CRC) (URL: <https://www.kinderrechtskonvention.info/uebereinkommen-ueber-die-rechte-des-kindes-370/>) [Stand: 2022-08-16]